

LUNA FILMVERLEIH

präsentiert

eine Produktion der Mona Film Produktion

WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?

Ein Film von

EVA SPREITZHOFER

KINOSTART: 30. November 2018

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger PR
susanne@auzinger-pr.com
Tel.: +43 664 263 92 28

Kooperationen:

Elisabeth Hinterholzer
e.hinterholzer@filmladen.at
Tel.: +43 676 / 7925280

Produktion:

Mona Film Produktion
office@monafilm.tv
Tel.: +43 513 11 15

Website:

<http://www.womithabenwirdasverdient.at/>

Pressematerial:

www.lunafilm.at/presse

INHALT

| | |
|--|----|
| Credits, technische Daten | 3 |
| Kurztext & Synopsis von Julia Pühringer..... | 4 |
| Patchwork-Familienverhältnisse..... | 5 |
| Interview mit Eva Spreitzhofer..... | 6 |
| Biografien | 13 |
| Eva Spreitzhofer | 13 |
| Caroline Peters..... | 15 |
| Chantal Zitzenbacher | 17 |
| Simon Schwarz..... | 18 |
| Marcel Mohab..... | 19 |
| Hilde Dalik | 20 |
| Anna Laimanee | 21 |
| Duygu Arslan | 21 |
| Angelo Konzett | 21 |
| Alev Irmak..... | 22 |
| Mona Film Produktion..... | 23 |
| „Tango della Femminista“ | 26 |

CAST

| | |
|-----------------------|-------------|
| Caroline Peters | Wanda |
| Chantal Zitzenbacher | Nina |
| Simon Schwarz | Harald |
| Marcel Mohab | Tony |
| Anna Laimanee | Klara |
| Hilde Dalik | Sissy |
| Duygu Arslan | Maryam |
| Alev Irmak | Hanife |
| Pia Hierzegger | Elke |
| Christopher Schärf | Matthias |
| Angelo Konzett | Till |
| Kida Khodr Ramadan | Imam |
| Emily Cox | Therapeutin |
| Michaela Schausberger | Polizistin |
| David Oberkogler | Polizist |
| Ali Salman | Ahmed |
| Susanne Michel | Helga |
| Johannes Zeiler | Direktor |
| Hisham Morscher | Can |
| uvm. | |

CREDITS

| | |
|-------------------|----------------------------------|
| Drehbuch & Regie: | Eva Spreitzhofer |
| Produzenten: | Thomas Hroch, Gerald Podgornig |
| Bildgestaltung: | Andreas Thalhammer, Xiaosu Han |
| Montage: | Alarich Lenz |
| Szenenbild: | Katrin Huber, Gerhard Dohr |
| Kostüm: | Martina List |
| Maske: | Michaela Payer, Reinhard Kirnich |
| Ton: | Claus Benischke-Lang |
| Dramaturgie: | Marie Kreutzer |
| Filmkomposition: | Iva Zabkar |
| Casting: | Eva Roth |

WOMIT HABEN WIR DAS VERDIEN? ist eine Produktion der Mona Film, hergestellt mit Unterstützung vom Filmfonds Wien, dem Österreichischen Filminstitut, FISA – Filmstandort Austria, in Zusammenarbeit mit ORF Film/Fernseh-Abkommen.

Österreich 2018 / 91 Minuten

KURZTEXT

Die atheistische, feministische Ärztin Wanda fällt aus allen Wolken, als ihre pubertierende Tochter Nina ihr eröffnet, sie sei zum Islam übergetreten. Die Weltoffenheit der liberalen Patchwork-Familie steht nun auf dem Prüfstand. Weltanschauungen prallen aufeinander, Sichtweisen verändern sich. Eine Komödie über die Suche nach Erklärungen, nach Zugehörigkeit, nach Identität, nach Zusammenhalt und paradiesischen Zuständen.

SYNOPSIS

von Julia Pühringer

Wanda hat ein glückliches Leben. Sie ist erfolgreiche Oberärztin, Mutter einer 16jährigen Tochter und einer Adoptivtochter aus Vietnam. Sie hat einen jüngeren Lebensgefährten (Marcel Mohab) und einen Ex-Mann (Simon Schwarz) mit dem sie sich gut versteht. Und sie hat vor allem eines: Haltung. Schon in WG-Zeiten kämpften sie, ihr Ex Harald und ihre beste Freundin Elke (Pia Hierzegger) für Frauenrechte, gegen Rassismus und die Auswüchse des Kapitalismus. Wanda ist, wie könnte es anders sein, streng atheistisch. In diesem Haushalt wird von allen gegendert, und das gerne. Mit diesen Weltanschauungen wurden die Kinder zur Freiheit erzogen und fast besteht das WG-Gefühl dank umfangreicher Patchworkfamilie noch immer: Ex-PartnerInnen, neue PartnerInnen und deren Kinder gehen ein und aus und trotz gelegentlicher zwischenmenschlicher Strapazen klappt das für alle Beteiligten auch ziemlich gut.

Genau deshalb zieht es Wanda so dermaßen die Schuhe aus, als ihr Tochter Nina (Chantal Zitzenbacher) bei der Familientherapie in aller Ruhe und Gelassenheit eröffnet, sie sei zum Islam übergetreten. Nina trägt ab sofort Kopftuch und heißt jetzt Fatima, alhamdulillah! Für Wanda ein völliger Albtraum: Wo sind die Zeiten hin, als sie Nina spätnachts vom Flex abholen musste und Nina sie als spießig beschimpfte, bevor sie ihr das Auto vollkotzte?

Ninas Vater Harald hat noch ein paar andere Probleme – seine neue Partnerin Sissy (Hilde Dalik) bekommt demnächst ein Baby und will ganz dringend katholisch heiraten.

Nachdem Wanda auch mit klassischer elterlicher Bestechung („Du wolltest doch immer schon ein iPad!“) Nina nicht davon überzeugen kann, „ohne den Fetzen“ herumzulaufen und sie auch (halb)geschwisterliches Geätze ignoriert, wird bald klar: Das Sichten von einschlägigen Youtube-Videos reicht längst nicht. Es braucht erstens mehr Info, und zweitens einen Plan. Dabei wird wider Erwarten Hanife (Alev Irmak), die Mutter von Ninas bester Freundin Mayram (Duygu Arslan) Wandas Verbündete. Sie ist gläubige Muslima und von der Kopftuchtragerei der Töchter völlig vor den Kopf gestoßen. Dafür ist sie nicht aus ihrer Heimat geflohen! Vom Schuldirektor (Johannes Zeiler), auch ein Ex-WG-Kollege, erfährt Wanda wiederum, dass der plötzliche Sinneswandel auch eine Solidaritäts-Aktion für eine Schulkollegin sein könnte. Zum Glück weiß sie da noch nichts von Ninas heimlichen Heiratsabsichten ...

Mit Hanife beim Fastenbrechen in der Moschee, im Halal-Supermarkt und beim Erwerb eines Vollgesichtsschleiers erlangt Wanda Einblicke in eine Community und ihr Regelwerk, in denen sich auch Nina oft fremd vorkommt. Bei einer Demonstration für einen liberalen Islam, die Nina prompt anzettelt – ganz kann sie nicht aus ihrer Haut

heraus – tritt auch eine Gruppe Rechter auf den Plan. Und ganz plötzlich ist sonnenklar, was trennt – und was eint.

Eva Spreitzhofer spielt in ihrem ersten Spielfilm mit Klischees und stellt dabei furchtlos große Fragen: Was ist radikal? Wie weit geht Toleranz, und wo ist dann Schluss? Was ist passiert, zwischen „oben ohne“ und jetzt? Nehmen wir muslimische Frauen ohne Kopftuch überhaupt wahr? Anlässe für weltanschauliche Selbsterkenntnis gibt es wahrlich zahlreiche.

Die Besetzung macht klar, wie selten wir im österreichischen Film einen diversen Cast überhaupt zu sehen kriegen, bekannte Stars und Publikumsliebhaber machen auch in Nebenrollen große Freude, darunter „4Blocks“-Star Kida Khodr Ramadan, Emily Cox und der heimliche „Die Migrantigen“-Star Ali Salman. Wer Michou Friesz, Doron Rabinovici und Maschek-Mitglieder erkennt, kriegt ein Arbeitsplus.

In ihrer hinreißenden Comedy beweist Eva Spreitzhofer, dass man das Ausverhandeln von gesellschaftspolitisch brisanten Themen keinesfalls kampflos dem Art-house-Drama überlassen darf, sondern, wie schon das französische Kino so publikumsreich zeigt, Grenzen am besten in Komödien ausgelotet werden. Wie Spreitzhofer selbst sagt: „Rechte Nationalisten teilen sich das hinterwäldlerische Frauenbild der Islamisten. Keine gute Zeit für Wahlen, aber eine perfekte Zeit für eine Komödie, die sich dieser Themen annimmt.“

PATCHWORK-FAMILIENVERHÄLTNISSE

| | |
|---|-------------------------------------|
| WANDA | Caroline Peters |
| Kinder: Nina, Klara (adoptiert) | Chantal Zitzenbacher, Anna Laimanee |
| Ex-Mann: Harald | Simon Schwarz |
| Lebensgefährtin: Tony | Marcel Mohab |
| | |
| HARALD | Simon Schwarz |
| Kinder: Nina, Klara (adoptiert) | Chantal Zitzenbacher, Anna Laimanee |
| Ex-Frau: Wanda | Caroline Peters |
| Lebensgefährtin: Sissy (schwanger) | Hilde Dalik |
| | |
| TONY | Marcel Mohab |
| Kind: Till (von Helga) | Angelo Konzett |
| Ex-Frau: Helga | Susanne Michel |
| Lebensgefährtin: Wanda | Caroline Peters |
| | |
| HELGA | Susanne Michel |
| Kinder: Till (mit Tony), Franzi (mit Erich) | Angelo Konzett, Lorenz Strasser |
| Ex-Mann: Tony | Marcel Mohab |
| Lebensgefährtin: Erich | André Mayerhofer |

INTERVIEW mit Drehbuchautorin und Regisseurin EVA SPREITZHOFER

WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENST? ist Ihr erster Spielfilm, für den Sie nicht nur das Buch geschrieben haben, sondern auch die Regie führen. Lag für Sie ein Unbehagen im Wiener Alltag in der Luft, dass Sie diese neue Aktualität der Religionen als Thema für Ihren Film aufgegriffen haben?

EVA SPREITZHOFER: Gar kein Unbehagen. Wir saßen vor einigen Jahren in einer Runde von Eltern zusammen, unsere Kinder waren gerade am Beginn der Pubertät, und wir haben uns unterhalten, was jetzt alles auf uns zukommen wird. Alle haben die für sie schlimmsten Dinge aufgezählt: Drogen, Schwangerschaft, Schule abbrechen, dass das Kind rechtsradikal werden könnte ... Ich hab gesagt, das schlimmste für mich wäre, wenn meine Tochter plötzlich mit Kopftuch vor mir stehen und mir erklären würde, sie ist jetzt voll religiös geworden. Das fanden alle sehr lustig, dass mir Hardcore-Feministin und Atheistin sowas passieren könnte. Und das war der Ausgangspunkt eine Komödie zu machen. Das Beste für eine Komödie ist ja bekanntlich, wenn der Protagonistin das-Schlimmste passiert, was sie sich vorstellen kann.

Natürlich hat mich das Thema auch politisch und inhaltlich interessiert. Als ich 2016 begonnen habe, daran zu arbeiten, war das Thema noch nicht so eskaliert, aber ich hatte den Eindruck, dass sich die Linken oder fortschrittlichen Kräfte das Thema von den Rechten hatten aus der Hand nehmen lassen. Ich hab Frauen getroffen, die ein Kopftuch tragen und zu mir gesagt haben, sie wählen das nächste Mal die FPÖ, weil das die Einzigen sind, die ein Kopftuchverbot durchsetzen werden. Auf meinen Einwand, dass das aber doch die sind, die sie beschimpfen und bespucken, meinten sie, das stimme natürlich, aber der Druck auf ihre Töchter ein Kopftuch zu tragen, ist in den Schulen in den letzten Jahren so groß geworden und das wollen sie nicht. Die sollen das selber entscheiden. Und dann haben sie lachend gesagt, dass sie sie danach dann natürlich nicht mehr wählen werden... Da hab ich kapiert, wie extrem komplex die ganze Situation ist und wie wenig das Kopftuch mit anderen Symbolen wie dem Kreuz oder der Kippa zu vergleichen ist, weil es nur für einen Teil der Geschlechter gilt. Es ist eine Sexualisierung, es teilt die Frauen in „reine“ und „unreine“ Frauen, es ist ein patriarchales Unterdrückungsinstrument gegenüber Frauen. Als Nicht-Muslimin, als Atheistin, als Feministin ist das mein Standpunkt, von dem aus hab ich das Thema untersucht. Im Film kommen aber natürlich die unterschiedlichsten Meinungen und ganz gegensätzliche Positionen zu meiner Haltung vor. Was mich sehr freut, ist, dass die Moslems und Muslima, die den Film gesehen haben, ihn total lustig fanden. Es kommen auch Witze und Situationen vor, die Nicht-Religiöse oder Nicht-Muslima gar nicht so witzig finden, weil sie einen anderen Kontext haben. Ich wollte, dass man viele verschiedene Perspektiven sieht, die immer wieder eine andere Sicht auf die Dinge ermöglichen. Und immer wenn man sich denkt: „Ja, genau!“, dann passiert etwas und man denkt sich: „Naja, so gesehen ist es natürlich anders!“, genauso ist es mir während der Recherche immer gegangen.

Standen Sie vor der Entscheidung, die Thematik von einer ernsteren, dramatischen Seite oder als Komödie anzugehen?

EVA SPREITZHOFER: Nein, nie. Erstens liebe ich Komödien und es geht mir total ab, dass ich selten im Kino eine wirklich lustige sehe. Mir liegt das und ich schreib total gerne lustige Dialoge. Und zweitens eignet sich dieses Thema am besten für eine Komödie. Es ist viel zu komplex, um es nicht komödiantisch zu erzählen. Es ist doch absurd, dass wir jetzt ernsthaft wieder dieses Religionsthema auf der Tagesordnung haben. Das haben wir doch eigentlich in den letzten 10 oder 15 Jahren für erledigt gehalten, jedenfalls nach dem Auffliegen der Missbrauchsfälle in der katholi-

schen Kirche. Jetzt kommt das auf einmal wieder daher und mit so einer Vehemenz. Spannend ist ja auch, dass das Frauenbild der Rechten im Prinzip das gleiche ist wie das der Islamisten: die Frauen sollen bei den Kindern bleiben, die einen bekämpfen verzweifelt das Binnen-I, um Frauen in der Sprache nicht vorkommen lassen, die anderen stecken sie in Tücher, um sie im öffentlichen Raum nicht vorkommen zu lassen. Die einen wollen die Töchter nicht in der Bundeshymne, die anderen nicht im Bikini. Die einen wollen sie ausziehen, die anderen wollen sie anziehen. Und dann die Absurdität, dass es FeministInnen gibt, die sich fürs Burkini-Tragen stark machen, während ihre feministischen Großmütter vor 50 Jahren ihre BHs verbrannt haben. Natürlich ist es klar, dass es Frauen, die aus Ländern kommen, wo Frauen überhaupt nicht schwimmen gehen dürfen, unheimlich ist, so wenig anzuhaben. Prinzipiell sollen natürlich alle anziehen dürfen, was sie wollen, logisch. Aber dass Schulen auf einmal für Mädchen, die hier geboren sind, über irgendwelche Schwimmunterrichts-Ausnahmen nachdenken, ist ein unfassbarer Backlash. Da geht's doch dann darum, es gibt ehrbare Frauen, die verhüllen ihre Reize und tragen Burkini und dann gibt's die Schlampen, die gehen im Bikini. Und das nicht zu unterstützen, ist eine politische Frage, keine Frage der Freiwilligkeit.

Ist es bei einem so sensiblen Thema wie der Religion, wo man ständig auf Tabugrenzen stößt leichter oder heikler eine Komödie zu verfassen?

EVA SPREITZHOFER: Es ist eindeutig leichter, weil man immer an die Grenze gehen kann. Manchmal hab ich überlegt: „Darf ich das so erzählen? Darf ich mich darüber lustig machen?“, und dann hab ich an Monty Pythons *Das Leben des Brian* gedacht, einen meiner Lieblingsfilme, und dann hab ich's gemacht. Alles, was in meinem Film vorkommt, gibt es in Wirklichkeit. Für jedes einzelne YouTube-Video im Film, gibt es eine Vorlage, wir haben es nur nachgedreht bzw. so verändert, dass wir keine Rechteprobleme bekommen. Alles, was gesagt wird, habe ich auch in Wirklichkeit gehört. Ich habe sehr aufgepasst, keine Codes zu verletzen. Zum einen aus inhaltlichen Gründen, weil ich wollte, dass alles stimmt und die Realität sowieso immer lustiger ist als das, was man sich ausdenkt. Und natürlich auch, weil ich überleben wollte. Ich war zum ersten Mal in meiner Laufbahn als Autorin mit der Frage konfrontiert, ob das, was ich schreibe, gefährlich sein kann. Das ist eine schlimme Entwicklung. Der Film hätte ursprünglich „Allah ist eine Frau“ heißen sollen. Wir fanden das alle lustig, aber ich hab mich dann dagegen entschieden. Ich wollte nicht über einen Titel diskutieren, mit Leuten, die sich den Film nicht anschauen würden, weil er so heißt. Aber dass der Satz eine solche Provokation ist, dass mir jemand gesagt hat, da würden in Frankreich die Kinos brennen, ist absurd. Vielleicht stimmt das ja auch gar nicht, aber es war jedenfalls sicher gut, dass ich in allen Aspekten des Films aufgepasst habe, keine sinnlosen Provokationen zu machen. Ideologen sind halt immer völlig humorbefreit.

Hatten Sie das Gefühl, bei diesem Drehbuch anders zu schreiben, wissend, dass Sie es selber umsetzen würden?

EVA SPREITZHOFER: Nein. Das Drehbuch ist ja die Arbeitsgrundlage nicht nur für die Regie, sondern auch für alle anderen Departments am Set. Je genauer etwas beschrieben ist, umso klarer wissen alle, was ich will. Aber es war natürlich großartig, dass ich dann am Set auf alles reagieren konnte, wenn ich bemerkt habe, dass irgendwas nicht funktioniert oder wenn ich gesehen habe, dass etwas, was im Buch lustig ist, beim Drehen anders sein muss. Und auch umgekehrt, wusste ich sehr genau, worauf ich bestehe, was auf keinen Fall anders sein darf, als im Buch.

Am Beginn muss eine große Recherche gestanden sein?

EVA SPREITZHOFER: Allerdings. Ich bin ja ein Recherche-Junkie, egal, ob als Schauspielerin, Autorin oder Regisseurin. Das ist ein super Teil unseres Berufs, in eine andere Welt einzutauchen, die ich sonst so nicht betreten könnte. Es beginnt, dass ich zu jemandem einen Kontakt bekomme und dann Fragen stelle. Meist stellt sich dann schnell heraus, dass alles anders ist, als ich es mir vorgestellt habe. Egal, ob es Astronomie ist oder Islam. So ergeben sich neue Fragestellungen und ein Kontakt ergibt den nächsten. Ich hab auch viel gelesen, unheimlich viele Videos auf YouTube angeschaut, je mehr man da eintaucht, umso verrückter wird es. Es gibt Anleitungen für Frauen, die Niqab tragen, wie sie am Besten damit essen und trinken, es gibt Antworten auf die Frage, ob Schnurrbart tragen haram ist und es gibt natürlich viele Diskussionssendungen zu dem Thema, in denen man alle Positionen irgendwann mal auswendig mitsprechen kann. Für mich war es wichtig, dass ich nicht nur mit Aleviten geredet habe, die die liberalste Auslegung des Islams haben, sondern auch mit SunnitInnen und SchiitInnen. Ich hab eine Schiitin getroffen, die ist Hausmeisterin in einem Gemeindebau, eine Türkin und gleichzeitig eine absolut typisch wienerische Hausmeisterin, das war sehr lustig. Die hat mir erzählt, dass sie sich immer frei kaufen vom Ramadan, die ganze Familie. Alle haben mir einhellig versichert, dass der Islam die anstrengendste Religion ist, die schwierigste, die komplizierteste, weil es so viele Regeln gibt und man dauernd aufpassen muss, dass man nichts falsch macht. Eine andere Frau, mit der ich mich sehr angefreundet habe, deren Eltern als säkulare Moslems aus der Türkei nach Wien kamen und hier in einer Moschee radikalisiert wurden, hat mir erzählt, dass sie mit 16 zwangsverheiratet worden ist. Sie ist in Wien geboren und sie hat natürlich gewusst, dass sie zum Jugendamt hätte gehen können, aber was hätte sie dann machen sollen, ganz alleine ... Sie hat danach viele Jahre streng religiös gelebt, ist Imamin geworden. Als ihr Mann sich hat scheiden lassen, war sie, obwohl sie eigentlich in der Hierarchie hoch oben war, plötzlich nichts mehr wert, durfte nicht laut lachen, musste sich ständig mit irgendwelchen Männern treffen, die ihr Heiratsanträge gemacht haben. Sie hat dann den Freundeskreis gewechselt und trägt mittlerweile kein Kopftuch mehr. Sie hat mir erzählt, wie anstrengend sie das immer fand, alles richtig zu machen, wenn man die Regel hat – kein Tampon verwenden und den Koran nur angreifen, wenn das und das ... und wie ist das mit den Schmierblutungen und mit den rituellen Waschungen vorher, nachher, zwischendurch ... das ist ein unglaubliches Brimborium, das den Frauen in der Moschee in einem eigenen Unterricht für Frauen erklärt wird, von Männern natürlich. Das fand ich großartig. Aber in der katholischen Kirche ist es ja auch so, dass die männlichen Priester über Sexualität reden und über Verhütung und Abtreibung und alles, was sie nur vom Hörensagen kennen. Ganz wichtig war mir, dass keine der Menschen, die im Film vorkommen Witzfiguren sind, weil so hab ich es auch nicht erlebt. Jeder Mensch für sich ist ja davon überzeugt, zur Verbesserung der Welt beizutragen. Aus dieser Warte betrachtet, ist es dann noch viel lustiger, wenn die Gegensätze aufeinander treffen. Das war mir auch in der Patchwork-Konstellation der Familie wichtig: die Konflikte entstehen nicht, weil jemand böse ist oder einen schlechten Charakter hat, sondern weil da halt Menschen aufeinandertreffen, deren Interessen und Ziele eben unterschiedlich sind.

Wie sieht diese familiäre Patchwork-Konstellation aus? Warum haben Sie sich für diese weniger klassische Form der Familie entschieden?

EVA SPREITZHOFER: Zum einen kenne ich diese Form von Familie sehr gut, weil ich immer so gelebt habe. Und die bürgerliche Kleinfamilie kommt ohnehin oft genug

im Kino vor. Ein Film, den ich sehr mag, ist *Monsieur Claude und seine Töchter*, wo aus einer sehr katholischen konservativen Position heraus andere Religionszugehörigkeiten, Vorurteile, Hautfarben witzig aufeinanderprallen. Für das Thema ist eine liberale Patchwork-Familie halt auch deshalb lustig, weil hier Menschen mit Offenheit und Toleranz plötzlich nicht mehr weiterkommen, wenn sie auf Leute treffen, die gar nicht tolerant sind und finden, dass Toleranz das Schlimmste ist, was es gibt. Patchwork-Situationen eignen sich außerdem hervorragend für Komödien, weil sie so kompliziert sind und man sich damit identifizieren kann, auch wenn man es selbst nicht lebt. Alle Familien funktionieren ja im Prinzip ähnlich, auch in der Kleinfamilie entstehen immer wieder Situationen, die einen überfordern, weil man einander sehr mag und sich gleichzeitig auch auf die Nerven geht.

Was motiviert aus Ihrer Sicht als Autorin Nina, diesen Schritt zu tun?

EVA SPREITZHOFER: Das ist eine Frage, die auch von Seiten der Förderer in der Phase der Drehbuchentwicklung immer wieder kam: Warum genau macht sie das? Das ist aber genau der springende Punkt, dass man als Erwachsene nie genau weiß, warum eine Pubertierende etwas macht. Ich wollte konsequent durchziehen, dass die Mutter keine Chance hat, draufzukommen, warum Nina das macht. Warum kifft mein Kind?, Warum ist es so frech?, Warum hat es sich in diesen Deppen verliebt? – das versteht man auch alles nicht. Es gibt natürlich viele Gründe, die alle irgendwie eine Rolle spielen – es gibt nichts, mit dem sie ihre Mutter mehr provozieren kann. Sie wünscht sich Grenzen, mehr Struktur, sie will sich auskennen, sie will für ihre inneren Werte angenommen werden, nicht nach ihrem Äußeren beurteilt. In der Pubertät beschäftigen einen Fragen nach Sinn, nach Identität. Dazu kommt, dass in Ninas Schule ein Mädchen, das ein Kopftuch trägt, bespuckt worden ist, was zu einer Solidaritätsaktion seitens der Lehrerinnen und Schülerinnen in der Schule geführt hat. Es war mir aber wichtig, immer aus der Perspektive von Wanda zu erzählen und nicht zu weit in Ninas Welt einzudringen.

Den Fokus des Konflikts legen Sie auf den Mutter-Tochter-Konflikt. Die Männer scheinen alle entspannter, indifferenter, vielleicht unwachsamer? Zeigen Sie da in der Familie im Kleinen auch das gesellschaftliche Dilemma zwischen Reagieren und Gewähren-Lassen?

EVA SPREITZHOFER: Normalerweise haben Frauen in Filmen ja irgendeine Beziehungskrise als Problem zu bewältigen, das hat mich überhaupt nicht interessiert. Wanda (in deren Haushalt Nina lebt), und Harald, Ninas Vater (der wieder geheiratet hat), funktionieren nicht nur als Eltern gut und man fragt sich zwischendurch, warum sie sich eigentlich getrennt haben. Aber so ist das eben. Manchmal geht man auseinander, obwohl man auch gut zusammenbleiben könnte. Wanda und Harald sind gut miteinander, ihre jeweils neuen Partner tun ihnen aber auch gut. Tony ist ein paar Jahre jünger als Wanda, er ist jemand, der selbstverständlich gendert, der sich mit Wanda den Haushalt teilt. Sie ist auch die, die als Chirurgin mehr verdient als er mit seiner Kunst. Normalerweise ist das ja schon der Hauptplot des Films, wenn der Mann jünger ist oder sie sich den Haushalt teilen. Ich wollte Sehgewohnheiten verändern, ohne dass man das besonders wahrnimmt. Die Männer sind nicht so aktiv, weil Wanda die Protagonistin ist. Die Männer haben großartige Rollen, aber Nebenrollen – das ist man nicht so gewöhnt in Filmen. Und innerhalb der Familie ist es oft halt nicht so leicht, wenn man kein Elternteil ist, aber mit Pubertierenden lebt. Darf man was sagen, bringt das was, sich einzumischen? Welche Rolle hat man da? Tony ist schon sehr unterstützend für Wanda, aber er ist halt nicht der Vater. Er hält

sich aus vielem raus, aber er sagt schon in entscheidenden Situationen, wo es ihm reicht.

Harald ist auch froh, dass Wanda so eine Checkerin ist, weil er gerade das Problem hat, dass seine neue Frau ein Baby bekommt. Ich wollte sie extra nicht zu jung erzählen, um ihn nicht zu beschädigen mit diesem Klischee „älterer Mann sucht sich jüngere Frau“, wo man sich immer wundert, was die für einen Text haben. Sie ist um die 40, also so jung, dass sie ein Kind mit ihm haben will und das ist genau das, was er gar nicht mehr wollte. Gleichzeitig steht er halt sehr auf sie und macht das deshalb für sie. Es überfordert ihn, aber er macht alles mit.

Ich finde ja, den Film kann man sich öfters anschauen, weil er so viele Facetten hat, die einem nicht gleich auffallen. Gerade in den Szenen, wo viele Leute vorkommen, ist es unglaublich, was die da alle spielen. Jede einzelne Figur für sich ist so komisch, so einfallsreich, so außergewöhnlich. Ich hab den Film während des Schneidens und der Mischung so oft gesehen und ich entdecke immer noch neue, großartige Sachen.

Am Ende ist die Solidarität unter Frauen der einlenkende Faktor, der gegenüber der Religion in den Vordergrund tritt. Wo und wie sehen Sie denn einen Ausweg aus diesen religiös determinierten gesellschaftlichen/familiären Streitfragen?

EVA SPREITZHOFER: Solidarität, Bildung, Feminismus – das ist im Prinzip das Rezept für alles. Ich wehre mich gegen das Argument, dass wir die Frage des Kopftuchs den Muslimen überlassen sollen. Ich setze mich auch dafür ein, dass es Rampen gibt auf Gehsteigen, ohne dass ich im Rollstuhl sitze. Wenn Frauen und Mädchen wie verhüllte Gespenster über die Straßen schleichen, während ihre Männer und Söhne in kurzen Hosen daneben herum spazieren, dann geht es nicht um freie Kleiderwahl. Es gibt bestimmte Dinge, wo eine offene Gesellschaft klar dafür eintreten muss, wofür sie steht. Als wir die Szene gedreht haben, in der Wanda und Harald Niqab tragen, war das so klar, dass es darum geht, die Persönlichkeit von Menschen unsichtbar zu machen, ich hab sie nur mehr an den Schuhen auseinander kennen können. Und das Argument der Freiwilligkeit ist ja ein Unsinn. Wenn man den Mädchen sagt, dass ihre Eltern in die Hölle kommen, wenn sie kein Kopftuch tragen, dann setzen sie es halt auf, freiwillig. Und jedes Mädchen, jede Frau soll's ja auch machen dürfen, aber eben auch kennen lernen, wie es sich ohne anfühlt, wie es sich anfühlt, so zu sein wie die anderen – in der Schule eben. Kinderrechte müssen klar über Religionsrechten stehen. Andererseits wird das Thema natürlich von den Rechten als xenophobe Hetze verwendet und nicht weil sie für Frauenrechte eintreten. Wenn die Frauenministerin das Frauen-Volksbegehren nicht unterstützt, Frauenorganisationen ihre Subventionen streicht, aber ein Kopftuchverbot an Schulen will, dann ist das ja auch schon ein Plot für eine Komödie.

WOMIT HABEN WIR DAS VERDIEN? ist ein Film mit einer großen Anzahl an DarstellerInnen. Mit welchen Überlegungen sind Sie ans Casting Ihres Spielfilmdebüts herangegangen?

EVA SPREITZHOFER: Caroline Peters war immer meine Wunschbesetzung. Sie ist großartig, ich liebe es, ihr zuzuschauen. Für die Hauptrolle der Wanda wollte ich eine Frau, die eine absolute Komödiantin ist und total wandelbar. Ich liebe französische und britische Komödien, weil ich da nicht alle gleich wieder erkenne. Das war auch ein Grund, warum ich der Hilde Dalik die Haare braun gefärbt habe. Ich liebe sie als Schauspielerin, aber ich wollte sie einmal ganz anders sehen. Und das war auch grandios, was das mit ihr und der Rolle gemacht hat. Für den Hauptcast hab ich un-

serer Casterin Eva Roth gesagt: ich kann mir nicht fünf Leute für eine Figur anschauen. Ich schau mir eine Person an, maximal zwei und dann verlieb ich mich in die oder nicht. Und wenn nicht, dann überleg ich mir wen anderen. Und das hat sehr gut funktioniert. Auch, weil Caroline Peters immer bei den Castings dabei war. Deshalb ist sie auch so eine wunderbare Schauspielerin, weil sie sich nicht nur dazu bereit erklärt hat, sondern weil es sie auch interessiert hat, wer ihre Tochter, ihren Ex-Mann, ihren Freund spielen wird. So hab ich sofort gesehen, ob das funktioniert – glaub ich die als Familie oder nicht.

Chantal Zitzenbacher war auch ein großer Glücksfall, sie ist eine so komödiantische junge Schauspielerin, die ja auch mit all den Kapazundern mithalten musste. Sie hatte einen Coach für all die islamischen Ausdrücke und alle ihre Fragen und hat sich schon in der Vorbereitung total reingesteigert. Simon Schwarz ist ein absoluter Liebling von mir, ich kann mich endlos über ihn abhauen und ich finde, man hat ihn so noch nie gesehen, so erwachsen, so verzweifelt, so lustig. Marcel Mohab find ich auch so sexy und so lustig, ich war sehr glücklich, wie ich gesehen habe, dass er so gut in diese Familie passt.

Ich wollte sowohl bei meiner Crew, als auch bei meinem Cast nur Leute, die ihren Job super können und die ich mag. So seltsam das vielleicht klingt, aber da kann jemand noch so toll sein, wenn das menschlich nicht passt, dann will ich das nicht. Das ist einfach das Beste am Regie führen, dass ich das entscheiden kann.

Auffallend authentisch ist auch das „kleine“ Casting, v.a. in der muslimischen Community. Mit welchen Prämissen sind Sie da herangegangen?

EVA SPREITZHOFER: Das war im Prinzip sehr ähnlich, wir haben im Vorfeld genau und lange überlegt, wen wir wollen und uns dann oft nur eine Konstellation angeschaut. Das Castingband von Pia Hierzegger und Christopher Schärf zum Beispiel – was die da gespielt haben, wir haben Tränen gelacht. Christopher Schärf hat nicht sehr viele Sätze, aber jeder Satz, den er sagt, ist eine Pointe. Oder Michou Friesz, Johannes Zeiler, das ist so toll, dass die dabei sind für nur eine Szene, aber auch Robert Stachel von maschek, Doron Rabinovici, die ja keine Schauspieler sind – die sind alle so großartig. Jede dieser kleinen Szenen ist durch sie ein Kleinod. Ich wollte, dass sie so spielen, dass man nicht sagt: „Ah, schau, der/die ist auch dabei.“, sondern, dass man sie in erster Linie als den Arzt, die Patientin, den Direktor wahrnimmt, wie eben in den französischen Filmen, wo uns die SchauspielerInnen nicht so vertraut sind.

Was die türkischen Rollen betrifft, da war mir besonders wichtig, dass die Leute problemlos zwischen Türkisch und Wienerisch umschalten können. Die Mehrheit der Muslime in Österreich sind ja nicht „die Flüchtlinge“, sondern Menschen, die schon sehr lange hier leben oder hier geboren wurden. Und Eva Roth hat mir da sehr viele Leute vorgeschlagen, die sie schon aus anderen Produktionen kannte. In der Moschee wollte ich auch bei den KomparsInnen nur Muslime haben, weil ich wollte, dass es authentisch ist und alle wissen, was sie da machen. Wir hatten eine super KomparsInnen-Agentur, weil das natürlich auch nicht so leicht war, zu diesem Thema so viele Muslime zu finden, die sich vor die Kamera stellen. Viele davon waren übrigens Flüchtlinge aus Syrien. Ich hab mit ihnen Proben gemacht vorher, auch mit denen, die die Rechtsradikalen gespielt haben. Ich finde die Arbeit mit den KomparsInnen total wichtig, das merkt man erst, wenn sie nicht gut sind, das kann den ganzen Film umbringen. Ich finde, dass die total unterbezahlt sind für das, was sie für einen Film leisten.

Es gibt unglaublich viele gute Schauspieler in Österreich, die nicht „weiß“ sind oder von anderswo kommen. Mehmet Ali Salman z.B., den ich in *Die Migrantigen* gesehen

hatte, wollte ich unbedingt als Oberarzt. Weil so sehen die Oberärzte in unseren Spitälern ja längst aus, nur in den Filmen kommt da immer noch der Doktor Müller und so machen uns Filme eine falsche Realität.

Wie blicken Sie auf Ihre erste Erfahrung als Regisseurin eines Spielfilms mit einer großen Besetzung zurück? Was hat Sie grundsätzlich bewogen als Schauspielerin und Autorin ins Regiefach zu wechseln?

EVA SPREITZHOFER: Die Menschen, die mich kennen, wissen, dass ich grundsätzlich dazu neige, überall mitzureden und mir über alles Gedanken zu machen. Es hat auch wirklich nichts gegeben, worum ich mich nicht gekümmert habe. Ich hab jeden Nur-Ton mit dem Kopfhörer mitgehört, damit ich weiß, welche Hintergrundgespräche ich habe. Das war total hilfreich bei der Postproduktion, dass ich immer wieder sagen konnte: „Nein, ich bin mir sicher, dass wir da was aufgenommen haben.“ Aus meiner Erfahrung als Schauspielerin hab ich eine sehr genaue Vorstellung, wie es am Set zugehen muss, damit alle da gern hinkommen und gerne miteinander arbeiten. Es war super, dass ich das jetzt genau so machen konnte. Es war schon immer wieder so, dass ich bei früheren Projekten manchmal ziemlich unglücklich war, was ein Regisseur aus meinem Drehbuch gemacht hat und das hab ich jetzt sehr genossen, dass ich da niemanden hatte, der was macht, was mir nicht gefällt. Es war auch völlig klar für mich, dass ich eine so heikle und komplexe Geschichte wie WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT? nicht aus der Hand geben würde. Es war so ein Genuss, für die Dinge selbst verantwortlich zu sein und auch bei Fehlern, selbst Lösungen finden zu müssen. Ich bin einfach total gerne am Set und ich liebe auch die Arbeit in der Postproduktion. Es liegt mir, beim Dreh auf Situationen zu reagieren und Lösungen zu finden. Wanda hat einen Grundsatz: „Es gibt für alles eine Lösung.“ Das seh' ich auch so. Es war eine unglaublich intensive Zeit, die Vorbereitung, das Drehen, auch mit der Produktionsfirma, mit Alfred Strobl, meinem Herstellungsleiter – mit niemandem kann ich mich so leidenschaftlich streiten, wie mit ihm und auf wenige Menschen kann ich mich so verlassen. Und Xiaosu Han und Andreas Thalhammer, die Kamera gemacht haben oder Alarich Lenz, mein Cutter – das ist ja eine Zusammenarbeit, so intensiv, wie eine Ehe. Und ich hab das jeden Tag genossen.

Welches Publikum wünschen Sie sich?

EVA SPREITZHOFER: Ein möglichst großes natürlich und ein vielfältiges. Ich wollte einen Film machen, bei dem man lachen kann und weinen und über den man nachher diskutieren kann. Wir hatten ein Testscreening, wo das Publikum gebrüllt hat vor Lachen, das war wunderbar. Danach mussten sie Fragebögen ausfüllen und in einem stand: „So einen Film erwartet man nicht aus Österreich. Er fühlt sich an, wie eine französische Komödie.“ Da war ich sehr vergnügt. Genau das wollte ich.

Interview: Karin Schiefer
September 2018

BIOGRAFIEN

EVA SPREITZHOFER (Buch & Regie)

Geboren am 4.3.1967 in Graz. Zwei Töchter (geb. 98 und 99).

1985 Matura am Bundesgymnasium Rahlgasse Wien 6.

1985-1987 Germanistik, Anglistik und Theaterwissenschaften an der Universität Wien (nicht abgeschlossen)

Schauspielschule am Volkstheater Wien 1987-1990

seit 1989 Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin

Im Jahr 2000 Gewinnerin des ORF-Drehbuchwettbewerbs mit „Tigermännchen sucht Tigerweibchen“. Seither in Österreich und Deutschland als Drehbuchautorin tätig

2008 bis 2014 Drehbuchdozentin am Filmcollege Wien.

2012/13 Diplomlehrgang Systemische Beratung und Coaching

Seit 2014 Lehrauftrag an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

2014 erste Regiearbeit zur Kinodokumentation „Unter Blinden“

2016 Seoul International Drama Award „Best screenwriter“ für „Kleine große Stimme“

2004 bis 2010 stv. Obfrau des Verbands österreichischer FilmschauspielerInnen,

seit 2006 Obfrau des Drehbuchverbands Österreich sowie

2006 bis 2018 stv.Obfrau des Dachverbands der österreichischen Filmschaffenden,

2009 Mitbegründerin der „Akademie des österreichischen Films“ und Vorstandsmitglied.

2005 bis 2010 Mitglied im Aufsichtsrat des Österreichischen Filminstituts,

2011 bis 2017 Mitglied der Projektkommission des Österreichischen Filminstituts.

FILMOGRAFIE

Als Regisseurin

Womit haben wir das verdient?, 2018, Kinospielefilm, Monafilm

Unter Blinden, 2014, Kinodokumentarfilm, Epo-Film

Als Drehbuchautorin

Womit haben wir das verdient?, 2018, Kinospielefilm, Monafilm, Regie: Eva Spreitzhofer

Unter Blinden, 2014, Kinodokumentation, Regie: Eva Spreitzhofer

Kleine große Stimme, 2014, ORF, Regie: Wolfgang Murnberger

Andernorts, 2013, Kinofilm, Novotny&Novotny Film, in Entwicklung

Weihnachtsengel küsst man nicht, ZDF/ORF, 2011, Regie: Michael Kreihsl

Schnell ermittelt (Fernsehserie, Idee & Konzeption & 4 Folgen) ORF, 2007 -2016, Regie: Michael Riebl

Zodiak (4-teiliger Thriller) SAT1/ORF, 2006, Regie: Andreas Prochaska

König Otto, SAT1/ORF, 2006, Regie: Zoltan Spirandelli

Heute heiratet mein Mann, SWR/ORF, 2005, Regie: Michael Kreihsl

Zwei Wochen für uns, ARD, 2003, Regie: Rene Heisig

Tigermännchen sucht Tigerweibchen, ARD/ORF, 2001, Regie: Michael Kreihsl

Als Schauspielerin

Boden unter den Füßen, Kinofilm, 2018, Regie. Marie Kreutzer

Zerschlag mein Herz, Kinofilm, 2018, Regie: Alexandra Makarová

Deckname Holec, Kinofilm, 2014, Regie: Franz Novotny

Die letzten 30 Jahre, WDR/Arte, 2009, Regie: Michael Guttmann

König Otto, SAT1, 2006, Regie: Zoltan Spirandelli

Polly Adler, ZDF/ORF, 2005, Regie: Peter Ily Huemer
Heute heiratet mein Mann, SWR/ORF, 2005, Regie: Michael Kreihsl
Zwei Wochen für uns, ARD, 2003, Regie: Rene Heisig
Tigermännchen sucht Tigerweibchen, ARD/ORF, 2001, Regie: Michael Kreihsl
Helden in Tirol, Kinofilm, 1997, Regie: Niki List
Die Bräute, 1997, Kinofilm, Regie: Johannes Fabrick
Freispiel, 1996, Kinofilm, Regie: Harald Sicheritz
Die Hebamme, ORF, 1996, Regie: Georg Madeja, Episodenhauptrolle
Lieben wie gedruckt, 13-teilige Fernsehserie, ORF/ZDF, 1995,
Regie: Anton Reitzenstein, durchgehende Hauptrolle
Die Leute von St.Benedikt, 13-teilige-Fernsehserie, ORF/ZDF, 1993,
Regie: Susanne Zanke, durchgehende Hauptrolle

Theater, Auswahl (Schauspielerin)

Volkstheater Wien, Schauspielhaus Wien, Sommertheater Reichenau, Wiener Fest-
wochen, Theater der Jugend, Gruppe 80, Theater in der Drachengasse, Ensemble-
theater

<http://www.unterblinden.at>

<https://www.austrian-directors.com/mitglieder/spreitzhofer-eva/>

CAROLINE PETERS (Wanda)

Caroline Peters wird schon während ihres letzten Studienjahres von Andrea Breth an die Berliner Schaubühne engagiert. Es folgen Engagements auf allen wichtigen deutschsprachigen Bühnen. Sie spielt an den Schauspielhäusern Hamburg, Köln und Zürich, an der Berliner Volksbühne sowie am Burgtheater in Wien, an dem sie seit 2004 Ensemblemitglied ist. Die Schauspielerin ist eine Meisterin des Timings. Mühe-los wechselt sie von einfühlsamen Betrachtungen zu furiosen Auftritten. Das Feuilleton schätzt ihr besonderes und genaues Spiel, mit dem sie sich in ihren Rollen ausdrucksstark zwischen den Genres bewegt. Sie zeugen von einem ausgesprochenen Gefühl und einer sensiblen Intelligenz für die ambivalenten Beweggründe ihrer Charaktere. Ihre temporeichen, präsenten und klugen Abbilder menschlicher Motive machen sie zu einer gefragten Schauspielerin für Film und Theater und wurden vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Adolf-Grimme-Preis, dem Bayerischen Fernsehpreis und dem Ulrich-Wildgruber-Preis. Im Theater sind es die Zusammenarbeiten mit Barbara Frey, Dimiter Gotscheff, Karin Beier, Luc Bondy, Nicolas Stemann und René Pollesch, im Film die mit Adolf Winkelmann, Arne Feldhusen, Isabel Kleefeld und Sönke Wortmann sowie ihre Hauptrolle in dem Zuschauer-Erfolg 'Mord mit Aussicht', die sie einem breiten Publikum nahebringen.

Film (Kino/Fernsehen, Auswahl)

- 2018 WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?, R: Eva Spreitzhofer
Der Vorname, R: Sönke Wortmann
- 2017 Kalt ist die Angst, R: Berno Kürten
Zweibettzimmer, R: Isabel Kleefeld
- 2016 Seitensprung mit Freunden, R: Markus Herling
- 2015 Süßer September, R: Florian Froschmayer
- 2014 Mord mit Aussicht - III. Staffel, R: Christoph Schnee und Kaspar Heidelberg
- 2013 Im Netz, R: Isabel Kleefeld
- 2012 Mord mit Aussicht - II. Staffel, R: Christoph Schnee und Lars Jessen
- 2010 Mord mit Aussicht - I. Staffel/2. Teil, R: Christoph Schnee und Torsten Wacker
- 2009 Schlaflos, R: Isabel Kleefeld
Umdeinleben, R: Gesine Danckwart
- 2008 Mord mit Aussicht - I. Staffel/1. Teil, R: Arne Feldhusen und Christoph Schnee
Torpedo, R: Helene Hegemann
- 2007 Contergan, R: Adolf Winkelmann
- 2006 November Sonne, R: Yvonne Brandl
- 2005 Arnies Welt, R: Isabel Kleefeld
Todesengel – Wilsberg, R: Buddy Giovinazzo
- 2004 Die Ärztin, R: Matti Geschonneck
Übers Wasser wandeln, R: Eytan Fox
- 2003 3 x schwarzer Kater – Tatort, R: Buddy Giovinazzo

Theater (Stück – Autor / Rolle / Regie | Haus)

- 2018 Hotel Strindberg – Simon Stone / Spielerin / Simon Stone | Akademietheater Wien
- 2017 Kein Licht – Elfriede Jelinek / A / Nicolas Stemann | Ruhrtriennale und Opéra Comique | Deutschland und Frankreich
- 2016 Bella Figura – Yasmina Reza / Andrea / Dieter Giesing | Akademietheater

- Heisenberg – Simon Stephens / Georgie Burns / Lore Stefanek | Düsseldorfer Schauspielhaus
- 2015 John Gabriel Borkman – Henrik Ibsen / Gunhild Borkman / Simon Stone | Akademietheater und Wiener Festwochen
- 2014 Das Geisterhaus – Isabel Allende / als Clara Trueba / Antú Romero Nunes | Akademietheater
- 2012 Onkel Wanja – Anton Pawlowitsch Tschechow / als Jelena Andrejewna / Matthias Hartmann | Akademietheater
- 2011 Professor Bernhardt – Arthur Schnitzler / als Professor Cyprian / Dieter Giesing | Burgtheater
- 2011-15 Der Ideale Mann – Elfriede Jelinek und Oscar Wilde / als Mrs. Cheveley / Barbara Frey | Akademietheater
- 2010-13 Das Werk / Im Bus / Ein Sturz – Elfriede Jelinek / Heidi / Karin Beier | Schauspielhaus Köln
- 2008-12 Die Zofen – Jean Genêt / Claire / Luc Bondy | Festwochen Wien und Volksbühne Berlin
- 2006-10 Höllenangst – Johann Nestroy / Rosalie / Martin Kušej | Burgtheater und Salzburger Festspiele
- 2007-09 König Lear – William Shakespeare / Regan / Luc Bondy | Burgtheater
- 2005-09 Cappuccetto Rosso – René Pollesch / Carol / René Pollesch | Salzburger Festspiele und Volksbühne Berlin
- 2006-08 Das purpurne Muttermal – René Pollesch / Carol / René Pollesch | Akademietheater
- 2004-07 Hallo Hotel...! – René Pollesch / Fritz Eckhardt / René Pollesch | Burgtheater
- 2004-06 Salomé – Oscar Wilde / Salomé / Dimiter Gottscheff | Akademietheater
- 2004-06 Telefavela – René Pollesch / Pablo / René Pollesch | Volksbühne Berlin
- 2005 Der okkulte Charme der Bourgeoisie – René Pollesch / Carol, René Pollesch | Schauspielhaus Hamburg
- 2002 Hedda Gabler – Henrik Ibsen / Frau Elvsted / Sandra Strunz | Schauspielhaus Hamburg
- www-slums 8/9/10 – René Pollesch / Ostern Weihnachten/René Pollesch | Schauspielhaus Hamburg
- 2001 Sex nach Mae West – René Pollesch / Carol / René Pollesch | Prater der Volksbühne
- 2000 Gier - Sarah Kane / Frau / Ute Rauwald | Schauspielhaus Hamburg
- www-slums 1-7 – René Pollesch / Ostern Weihnachten / René Pollesch | Schauspielhaus Hamburg

Auszeichnungen (Auswahl)

- 2016 Deutscher Schauspielerpreis für beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle
'Süßer September'
Nestroy-Theaterpreis (Nominierung) für beste Schauspielerin in 'Bella Figura'
Theater Heute Preis für Schauspielerin des Jahres in 'John Gabriel Borkman'
- 2015 Grazia Best Inspiration Award 'Best Inspiration TV'
Nestroy-Theaterpreis (Nominierung) für beste Schauspielerin in 'John Gabriel Borkman'
- 2013 Bayerischer Fernsehpreis für beste Schauspielerin in 'Mord mit Aussicht'
- 2012 Bambi (Nominierung) für beste Schauspielerin in 'Mord mit Aussicht'
Ulrich Wildgruber Preis für darstellerische Leistung
- 2011 Bayerischer Fernsehpreis (Nominierung) für beste Schauspielerin in 'Mord mit

- Aussicht'
- Nestroy-Theaterpreis (Nominierung) für beste Schauspielerin in 'Professor Bernhardi'
- 2010 Adolf-Grimme-Preis (Nominierung) für 'Mord mit Aussicht'
- Deutscher Fernsehpreis (Nominierung) für beste Serie für 'Mord mit Aussicht'
- Jupiter-Publikumspreis der Zeitschrift Cinema für beste Serie für 'Mord mit Aussicht'
- 2007 Adolf-Grimme-Preis für darstellerische Leistung in 'Arnies Welt'
- 2006 Publikumspreis der Mülheimer Dramatikertage für René Pollesch, der ihn mit seinen Darstellern geteilt hat, für 'Cappuccetto Rosso'
- 2001 Mülheimer Dramatikerpreis für René Pollesch, der ihn mit seinen Darstellern geteilt hat, für 'World Wide Web-Slums'

CHANTAL ZITZENBACHER (Nina)

1995 in Graz geboren, ab dem achten Lebensjahr in Wien aufgewachsen, entdeckte ihre Begeisterung zum Schauspielen erstmalig während ihrer Schulzeit, wo sie am Schultheater in einigen kleinen Rollen mitwirkte. Direkt nach ihrer Matura, spielte sie im Coming-Of-Age Film „*Siebzehn*“ die Rolle der ruhigen Claudia. Ein Jahr später 2017, drehte sie den Teenie-Thriller „*Die letzte Party deines Lebens*“ in Kroatien, wo sie sich von der anfangs unsicheren Außenseiterin in einer kleinen Nebenstory zur selbstbewussten Queen-Of-X-JAM tanzte. Im selben Jahr im Winter, wirkte sie an einer Regieübung der Filmakademie Wien mit, wo sie die Mobberin Conny spielte. Zuletzt verkörperte sie die Rolle der Nina, eigentlich Fatima, da sie nun Kopftuch und Abaya trägt und mit ihrem neuen Glaubensbekenntnis ihre feministische Mutter wahnsinnig macht, in der Culture-Clash-Komödie WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENENT?, ab November 2018 im Kino.

SIMON SCHWARZ (Harald)

1971 geborener Schauspieler und nicht mehr ganz so gebürtiger Wiener Simon Schwarz landete nach einer Schweizer Zwischenstation in Berlin, wo er bis heute lebt. Seit 27 Jahren verdient er ein Geld mit der Schauspielerei und das sehr erfolgreich. Auch wenn Produktion bislang eine eher zweitrangige Rolle spielte, konnte Simon Schwarz dieser geballten Organisation, dieser treibenden Kraft, die hinter jedem Film steht, immer viel abgewinnen.

Simon Schwarz ist seit 1996 als Schauspieler tätig und hat bis dato in mehr als 100 Filmen mitgespielt.

| | |
|---------|--|
| 2018 | POLIZEIRUF - DUNKLER ZWILLING, Regie: Damir Lukacevic WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?, Regie: Eva Spreitzhofer |
| 2017 | LABRADOODLE, Regie: Til Schweiger SAUERKRAUTKOMA, Regie: Ed Herzog |
| 2016 | SACHER, Regie: Robert Dornhelm GRIESSNOCKERLAFFÄRE, Regie: Ed Herzog <i>BAMBI - Nominierung - Film national</i> ANNA FUCKING MOLNAR, Regie: Sabine Derflinger KAVIAR, Regie: Elena Tikhonova |
| 2015 | MORGEN HÖR ICH AUF, Regie: Martin Eigler |
| 2015-18 | DIE EIFELPRAXIS, Regie: div. RegisseurlInnen STILLE RESERVEN, Regie: Valentin Hitz SCHWEINSKOPF AL DENTE, Regie: Ed Herzog |
| 2014-15 | VORSTADTWEIBER, Regie: Sabine Derflinger, Harald Sicheritz ALTES GELD, Regie: David Schalko DAS DORF DES SCHWEIGENS, Regie: Hans Steinbichler <i>Fernsehpreis TV-Akademie - Nominierung - Beste Nebenrolle (2016)</i> WINTERKARTOFFELKNÖDEL, Regie: Ed Herzog ALLES WIRD GUT, Kurzfilm, Regie: Patrick Vollrath <i>FIRST STEPS Award 2015, Academy Award OSCAR-Nominierung</i> |
| 2016, | <i>Studenten-Oscar in Bronze - Bester fremdsprachiger Film, Österreichischer Filmpreis 2016 – Bester Kurzfilm</i> |
| 2013 | HEDI SCHNEIDER STECKT FEST, Regie: Sonja Heiss |
| 2012 | DAMPFNUDELBLUES, Regie: Ed Herzog |
| 2011 | BRAUNSCHLAG, Regie: David Schalko |
| 2009 | AUFSCHNEIDER, Regie: David Schalko |
| 2008 | DER KNOCHENMANN, Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2007 | NORDWAND, Regie: Philipp Stölzl |
| 2006 | DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD, Regie: Nicolette Krebitz |
| 2004 | CRASH TEST DUMMIES, Regie: Jörg Kalt |
| 2003 | SILENTIUM, Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2001 | VOLLGAS, Regie: Sabine Derflinger |
| 2000 | KOMM, SÜSSER TOD, Regie: Wolfgang Murnberger |
| 1999 | ANATOMIE, Regie: Stefan Ruzowitzky |
| 1997 | DIE SIEBELBAUERN, Regie: Stefan Ruzowitzky |
| 1996 | TEMPO, Regie: Stefan Ruzowitzky |

MARCEL MOHAB (Tony)

Geboren am 17. August 1979 in Graz. 2002-06 Ausbildung an der Anton Bruckner Universität für Darstellende Kunst in Linz, 2006-08 an der École Philippe Gaulier in Paris. Engagements u.a. am Landestheater Linz, Theater Phönix Linz, Theater Nestroyhof, Theater Garage X, Dschungel Wien, Landestheater Niederösterreich.

Marcel Mohab tritt auch als Kabarettist und Comedian auf. Er gab Gastspiele auf verschiedenen Kleinkunsth Bühnen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Tschechien. Für sein Solo-Programm „Animal Funk“, einer Clown-Comedy in englischer Sprache, wurde er 2012 mit dem Goldenen Kleinkunstnagel ausgezeichnet. 2016 gewann er den Klagenfurter Kleinkunstpreis *Herkules*.

2015/16 trat er mit dem Showprogramm *Out of Nowhere*, einer Mischung aus Mischung aus Kabarett, Pantomime, Clownerie und britischer Stand-Up Comedy, gemeinsam mit Carlo Jacucci auf.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?, R: Eva Spreitzhofer | KINO
Geschenkt, Regie: Daniel Prohaska | TV
- 2017 Nichts zu verlieren, R: Wolfgang Murnberger | TV
Alles ist: Nicht genug, Regie: Iliana Estañol, Johanna Lietha | KINO
- 2016 Die Diva, Thailand und wir!, R: Franziska Buch | TV
WAS HAT UNS BLOSS SO RUINIERT, R: Marie Kreutzer | KINO
Die Schilehrer, R: Philipp Fussenegger | Serien-Pilot, ORF, Amazon Prime
- 2015 EMETOFOBIA, R: David Jahn | KINO
- 2014 HIGH PERFORMANCE, R: Johanna Moder | KINO
Tatort: Grenzfall, R: Rupert Henning | TV
- 2011 WIE MAN LEBEN SOLL, R: David Schalko | KINO

Auszeichnungen:

-
- 2017 F-Filmfestival Kiel – Best Actor in a short Film
 - 2016 Klagenfurter Kleinkunstpreis "Herkules"
 - 2014 Festival Max-Ophüls-Preis – Publikumspreis für „High Performance“
 - 2013 "NESTROY-Preis" – Bestes Off Stück für „Habe die Ehre“
 - 2012 „Wer bringt den König zum Lachen“ – Kabarettpreis, Spezialpreis der Jury
"Goldener Kleinkunstnagel" – Wiener Kabarettpreis

HILDE DALIK (Sissy)

Geboren am 13. Juni 1978 in Wien. Schauspielausbildung am Konservatorium Wien und Actors Center Rom. Seit 2006 Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt.

Kino:

- 2018 WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT? / Eva Spreitzhofer
- 2015 HOTEL ROCK'N'ROLL / Michael Ostrowski
MAIKÄFER FLIEG / Mirjam Unger
DECKNAME HOLEC / Franz Novotny
- 2014 BLOCKBUSTER - DAS LEBEN IST EIN FILM / Vlado Priborsky
- 2013 QUEREINSTIEG / Jürgen Hackl
- 2012 DIE WERKSTÜRMER / Andreas Schmied
- 2008 CONTACT HIGH / Michael Glawogger
ECHTE WIENER – Die Sackbauer Saga / Kurt Ockermüller
- 2004 DONAULEICHEN / Peter Kern
- 2003 KÜSS MICH PRINZESSIN / Michael Grimm

Fernsehen (Auswahl):

- 2018 MITTEN IN MEIN LEBEN / Sascha Bigler
MEIBERGER – DER ALPENKRIMI / Soleen Yusuf, Marcus Ulbricht
- 2017 OMA IST VERKNALLT / Markus Herling
THE TEAM / Kaspar Gaardsoe
- 2015-18 VORSTADTWEIBER / Sabine Derflinger, Harald Sicheritz, Mirjam Unger
- 2014 COP STORIES / Barbara Eder, Umut Dag
- 2013 BÖSTERREICH / Sebastian Brauneis
DIE DETEKTIVE / Michi Riebl
- 2011 DAS WUNDER VON KÄRNTEN / Andreas Prochaska
- 2008-11 DIE LOTTOSIEGER / Leo Bauer

Theater (Auswahl):

- 2006/15 DER BOXER / Olga / Stephanie Mohr
SCHON WIEDER SONNTAG / Wilson / Helmut Lohner
C'EST LA VIE Peter Turrini / Stephanie Mohr
VENEDIG IM SCHNEE / Patricia / Folke Brabant
HOCHZEIT AUF ITALIENISCH / Diana / Thomas Birkmeir
TRAUMNOVELLE / Alva / Igor Bauersima
RUN FOR YOUR WIFE / Barbara / Folke Brabant
FRÜHLINGS ERWACHEN / Ilse / Stefanie Mohr
DAS WEITE LAND / Erna / Josef Köpplinger
MEIN KAMPF / Gretchen / Peter Wittenberg
FLOH IM OHR / Antoinette / Hans-Ullrich Becker
DIENER ZWEIER HERREN / Clara / Herbert Föttinger
GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN / Cécile / Janusz Kica
DER RUF DES LEBENS / Irene / Franz Xaver Kroetz
- 2005/06 ALMA – A Showbiz ans Ende (Sobol) / Paulus Manker, Kronprinzenpalais
Berlin & Schloss Petronell Wien
- 2005/06 DER ZERRISSENE / Michael Gampe, Tiroler Landestheater Innsbruck
- 2002 TROILUS UND CRESSIDA / Anselm Lipgens, Kabelwerk Wien

ROMY® 2018 für „Beliebtste Schauspielerin Serie/Reihe“

ANNA LAIMANEE

Anna Laimanee, geboren in Korneuburg, aufgewachsen in Wien. Nach der Matura reiste sie für einige Monate nach Thailand und Mexiko. Sie fing das Studium der Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien an, bewarb sich aber aufgrund von großem Schauspielverlangen an der Kunstuniversität Graz und wurde angenommen. Seit Herbst 2014 studiert sie dort Schauspiel.

DUYGU ARSLAN

Die zazaistämmige Wienerin Duygu Arslan wurde 1991 in Wien geboren. Ihre Großeltern kamen in den 70er-Jahren als Gastarbeiter nach Österreich. Duygu wuchs im Wiener Stadtteil Döbling auf und absolvierte 2014 ihre Reife- & Diplomprüfung an der HLW19 Straßergasse. Mit 15 Jahren wurde sie von Regisseur Jakob M. Erwa entdeckt und für die ORF Mini-Serie „tschuschen:power“ für die Rolle der Sibel besetzt. Duygu war von 2010 bis 2011 ein Ensemblemitglied des jugendtheatercompany NÖ und spielte die Rolle der Dominique in der Theaterproduktion „Wut“ (Regie: Ricky May Wolsdorff), welches schließlich im Oktober 2010 die Wien Premiere im Volkstheater hatte. Im Oktober 2015 startete Duygu eine Schauspiel- und Performanceausbildung an der diverCITYLAB AKADEMIE. Ihre erste Performance hatte sie 2016 bei der Toxic Dreams Produktion „The Mechanical Paradise“ (Regie: Yosi Wanunu). 2018 hat sie ihre erste Filmrolle in der Kinokomödie von Eva Spreitzhofer WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?, in der sie die Rolle der Maryam spielt.

ANGELO KONZETT (Till)

1996 in Vorarlberg geboren. Absolvent der 1st Filmacademy Wien.

KINO & TV (Auswahl)

- 2018 Womit haben wir das verdient?, Eva Spreitzhofer / Mona Film
- 2018 Die Toten vom Bodensee, Thorsten Näter / Graf Filmproduktion / ORF / ZDF
- 2018 Erbschaftsangelegenheiten, Markus Engel / MR Film / ORF
- 2017 Erik & Erika, Reinhold Bilgeri / Lotus Film
- 2016 /17 Schnell ermittelt - Philipp Lettner, Michi Riebl / MR Film / ORF
- 2016 Soko Kitzbühel (EHR), Daniel Helfer / ORF
- 2015 Die Stille danach, Nikolaus Leytner / ORF

THEATER

- 2018 Schmetterlinge sind frei (Don, HR), Theater Center Forum / Sam Madwar
- 2017 Das Bildnis einer Dame (Henry, HR), Sommerspiele Burg Neuhaus / Susanne Mitterer
- 2017 Rent (Squeegiman), Vienna's English Theater / Adrienne Ferguson
- 2017 Haydn (Junger Haydn), Schubert Theater Wien / Simon Meusburger
- 2017 Nach dem Regen (Programmierer), Theater Center Forum / A. Holzmann, A. Timmel
- 2016 Das Kleine Ich Bin Ich (Spieler), Dschungel Wien / Michael Scheidl
- 2016 /17 Paperman (Spieler), Schubert Theater Wien / Simon Meusburger
- 2015/16 Welt-Puppen-Theater (Sanco, Lisa), Schubert Theater Wien / Marie Steiner

ALEV IRMAK (Hanife)

Alev Irmak wurde 1980 in Erzincan, Türkei geboren. Seit 2005 führten sie ihre Engagements unter anderem ans Schauspielhaus Wien, Dschungel Wien, Kabarett Simpl, Theater Hamakom, Garage X und führte bei einigen Produktionen auch Regie. Alev Irmak spielte in diversen Kurzfilmen und Kino- und Fernsehproduktionen u.a. „KUMA“, „DIE LOTTOSIEGER“, „COPSTORIES“(2013 – 2016), „TATORT“, „SOKO LEIPZIG“. Sie arbeitete u.a. mit Umut Dag, Barbara Eder, Marvin Kren, Erhard Riedelsperger, Michi Riebl, Wolfgang Murnberger, David Schalko. Zuletzt spielte sie im Kinofilm „WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?“ von Eva Spreitzhofer und in der TV Serie „Walking on Sunshine“ unter der Regie von Andreas Kopriva. Alev Irmak ist auch als Schauspielcoach tätig.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

- 2018 WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?, Regie: Eva Spreitzhofer, Mona Film
2014 Planet Ottakring, Regie: Michi Riebl, Prisma Film
2011 Deine Schönheit ist nichts wert, Regie: Hüseyin Tabak, Dor Film/Filmakademie
Kuma, Regie: Umut Dag, Wega Film
2010 Local Heroes, Regie: Henning Backhaus, Wega Film

TV

- 2017/18 Walking on Sunshine (Folge 1-5), Regie: Andreas Kopriva, Dor Film, ORF
2017 Der große Tag, Regie: Willi Kubica, Filmakademie BW/La Fémis, ARTE/SWR
2016 Soko Leipzig - Kein Platz für Moral, Regie: Oren Schmuckler, UFA Fiction, ZDF
Kebab extra scharf, Regie: Wolfgang Murnberger, Allegro, ORF/ZDF
2016 Copstories - Stille Nacht, Regie: Barbara Eder, Gebhardt Productions, ORF
Tatort - Die Feigheit der Löwen, Regie: Marvin Kren, CineCentrum Berlin, NDR
Altes Geld, Regie: David Schalko, Superfilm, ORF
Pilot (mit Hanno Settele), Regie: André Turnheim, ORF
2013-16 Copstories, Regie: Christopher Schier, Barbara Eder, Michi Riebl, Gebhardt Productions/ORF
Die Kraft, die Du mir gibst, Regie: Zoltan Spirandelli, MR Film, ORF/ARD Degeto
2010 Willkommen in Wien, Regie: Nikolaus Leytner, Allegro Film/ORF
2010-11 Die Lottosieger, Regie: Leo Bauer, E&A

BÜHNE

- 2014 Almanci/Doyçlender, Asli Kislal, Tatavla Sahnesi, Istanbul
„Pension Europa“, Martin Gruber, Festspielhaus Bregenz
„Cubus“, Bernhard Mrak, Dschungel Wien
2013 „Habe die Ehre“, Hans Escher, Theater Nestroyhof, Wien
Nestroypreis für die beste Off-Produktion
2012 „How to kill an Othello“, Asli Kislal, Theater Nestroyhof, Wien

| | |
|------|--|
| | Flammende Liebe, Hubsli Kramar, 3 Raum Anatomietheater StreetlifeMAD, Theaterhalle 11 Asli Kislal ARGE Salzburg |
| 2011 | Wiener Blut oder, Asli Kislal, Hubsli Kramar, 3Raum „Oper-rette wer sich kann“, Anatomietheater Wien, Co-Produktion mit KUNST |
| DAS | |
| 2009 | Jägerstraße, Vindobona Laria nera, Dschungel Wien |
| 2006 | diverse Produktionen, Schauspielhaus Wien |
| 2005 | diverse Produktionen, Das Kunst-multinationale Theatergruppe |
| 2003 | Der nackte Wahnsinn, R: Sehnaz Taftali |
| 2002 | Unter dem Kometen, R: Sehnaz Taftali |

MONA FILM PRODUKTION

Am Anfang jeder Filmproduktion stehen Visionen und Träume. Wir von Mona Film verstehen uns auf die Realisierung dieser Träume - von der Idee über die Umsetzung bis hin zur erfolgreichen Ausstrahlung eines Films. Als österreichische Filmproduktionsfirma haben wir uns bereits in vielen Genres bewährt. Wir sind offen für Stoffe mit Tiefgang, wodurch wir auch preisgekrönte Formate, wie „Die Auslöschung“ mit Klaus Maria Brandauer und Martina Gedeck, das Nachkriegsdrama „Kleine große Stimme“ oder Historiendramen wie „Eine Liebe für den Frieden“ über Bertha von Suttner und Alfred Nobel geschaffen haben.

Bisher sind wir vor allem für eine Vielzahl an unterhaltsamen und spannenden Fernsehfilmen und TV-Reihen bekannt, haben uns jedoch auch in jüngster Vergangenheit vermehrt auf internationale Kino-Projekte konzentriert und agierten u.a. als Co-Produzenten des französischen Kinofilms „Angélique“, des niederländischen Kinderfilms „Kidnap“ und des mehrfach prämierten deutschen Kinofilms „König Laurin“. Im Frühjahr 2018 startete außerdem unsere trilaterale Koproduktion „Arthur & Claire“ mit Josef Hader in der Hauptrolle in den österreichischen und deutschen Kinos.

Die Mona Film wurde 2007 von den heutigen Geschäftsführern und Produzenten Thomas Hroch und Gerald Podgornig gegründet und hat ihren Sitz in Wien.

Wir verstehen uns als Anbieter von zahlreichen nationalen und internationalen Filmen und Serien für Fernsehen und Kino in diversen Genres und schöpfen dabei aus der Kreativität und Professionalität eines motivierten Teams mit über Jahre gewachsenem, reichhaltigem Know-How. Diese Basis macht uns zu einem kompetenten Partner für die Realisierung künftiger Filmproduktionen.

FILMOGRAFIE

- 2018** „WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENST?“ (KINO)
 „Meiberger – Der Alpenkrimi“ (Serie I in Produktion)
 „Mitten in mein Leben“ (in Postproduktion)
 „Ein Dorf wehrt sich – Michelangelo in Altaussee“
 „Geschenkt“ (Literaturverfilmung nach Daniel Glattauer)
 „Blind Ermittelt – Die toten Mädchen von Wien“
- 2017** „Arthur & Claire“ (KINO)

- „Balanceakt“
- „St. Josef am Berg“ (Teil 1 „Berge auf Probe“ + Teil 2 „Stürmische Zeiten“)
- „Carneval“ (Literaturverfilmung nach Craig Russell)
- „Für Dich dreh ich die Zeit zurück“
- „Die Professorin - Tatort Ölfeld“
- 2016** „Die Muse des Mörders“
- „Pregau – Kein Weg Zurück“
- 2015** „Kleine Große Stimme“
- „Chuzpe – Klops braucht der Mensch!“ (Literaturverfilmung frei nach den Motiven von Lily Brett)
- „Mein Schwiegervater, der Stinkstiefel“
- „König Laurin“ (KINO | Koproduktion mit Albolina Film GmbH, Nico Bernhardt Filmproduktion, Eberhard Müller Filmproduktion, Roxy Film, Marco Vucic)
- 2014** „Mord in bester Gesellschaft – Das Scheusal“
- „Brandmal“ (Literaturverfilmung von Craig Russell)
- „Eine Liebe für den Frieden – Bertha von Suttner und Alfred Nobel“
- „KIDNAP – Bo’s most exciting Holiday ever“ (KINO | Koproduktion mit Topkapi)
- „Meine fremde Frau“
- 2013** „Die Hebamme“ (Koproduktion mit MOOVIE)
- „Der Wagner-Clan. Eine Familiengeschichte“ (Koproduktion mit MOOVIE)
- 2012** „Medcrimes – Nebenwirkung Mord“
- „Die Auslöschung“ Romy 2013 | Bester TV-Film
- 3Sat Zuschauerpreis 2013
- „Bester Hauptdarsteller“ - Deutsche Schauspielerpreis 2014
- „Bester Hauptdarsteller“ - Festival de Télévision de Monte Carlo 2014
- Fernsehpreis für Erwachsenenbildung
- Drehbuchpreis 2014
- Nominierung beim Prix Europa
- Nominierung beim Fernsehfilmfestival Baden-Baden 2013
- Nominierung beim FIPA 2013
- Nominierung beim Grimme Preis 2014
- „Schon wieder Henriette“
- „Tod in den Bergen“
- „Angélique“ (Koproduktion mit AJOZ Films)
- 2011** „Trau niemals Deiner Frau“
- „Meine Schwester“
- „Blutadler“ (Literaturverfilmung nach Craig Russell)
- „Auf der Spur des Löwen“
- „Mord in bester Gesellschaft – Der Tod der Sünde“
- „Zurück ins Leben“
- 2010** „Mord in bester Gesellschaft – der Fluch der bösen Tat“
- „Die lange Welle hinterm Kiel“
- „Die Alpenklinik – Notfall für Dr. Guth“
- „Mord in bester Gesellschaft – Das Ende vom Lied“
- „Glücksbringer“

- „Die Liebe kommt mit dem Christkind“
- 2009** „Mord in bester Gesellschaft – Die Lüge hinter der Wahrheit“
 „Die Alpenklinik – Liebe heilt Wunden“
 „Wolfsfährte“ (Literaturverfilmung nach Craig Russell)
 „Mord in bester Gesellschaft – Alles böse zum Hochzeitstag“
 „Lautlose Morde“
 „Die Hüttenwirtin“
 „Ich trag Dich bis ans Ende der Welt“
 „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“
- 2008** „Die Alpenklinik – Riskante Entscheidungen“
 „Mord in bester Gesellschaft – Das eitle Gesicht des Todes“
 „Böses Erwachen“
 „Mord in bester Gesellschaft – Der süße Duft des Bösen“
 „Annas zweite Chance“
 „Der Nikolaus im Haus“
- 2007** „Mord in bester Gesellschaft – Die Nächte des Herrn Senators“
 „Die Alpenklinik – Aus heiterem Himmel“
 „Weißblaue Geschichten – Ein Mann für alle Notfälle + Schwindelanfälle“

TANGO DELLA FEMMINISTA

Musik & Text: Fortunata Sonnino, Übersetzung: Angelo Stagno

© Ed. Soul Trade Music Publishing Group Srl.

| | |
|---|---|
| <p>Cor capello dritto 'n testa e lo sguardo a pugnaletto se ne va monta 'n trave e aspetta al varco chi la sfiorerà ecco là spunta l'ometto c'è cascato ZA 'na guardata, 'na bruciata quello è corco e nun ce prova più</p> <p>Tango della femminista Tango della ribbellion</p> <p>Cor sorriso 'npo' allupato e lo sguardo assatanato se ne va va pe' strada a tutte l'ore va pe' strada 'ndo je pare e chi la fermera ecco là spunta er bulletto c'è cascato ZA 'na guardata, 'na bruciata quello è corco e nun ce prova più</p> <p>A ritango della femminista Tango della ribbellion</p> <p>Co' la chioma sciorta ar vento e er sorriso a t'amo tanto se ne va fra la gente che cammina che s'intruppa e s'avvelena se ne va d'esse sola o 'n compagnia je ne frega poco o gnente perché sa c'hessa donna è 'na conquista l'ha sgamato 'nsieme a tante e chi la ferma più</p> <p>Tango della femminista Tango della ribbellion</p> | <p>Mit dem Hut kerzengerade auf dem Kopf und strengem Blick geht sie. Soll sich einer trauen, auch nur anzustreifen! Wenn so ein Männchen auftaucht, geht's in die Falle – ZACK! Ein Blick, schon verbrannt. Er liegt am Boden und traut sich nix mehr.</p> <p>Tango della femminista Tango della ribbellion</p> <p>Mit einem verführerischen Lächeln und einem diabolischen Blick geht sie auf den Straßen, jederzeit; auf den Straßen, wohin sie will Wer wird sie aufhalten ... Wenn so ein kleiner Angeber/Minimacho auftaucht, geht er die Falle – ZACK! Ein Blick, schon verbrannt Er liegt am Boden und traut sich nix mehr.</p> <p>Und nocheinmal Tango della femminista Tango della ribbellion</p> <p>Mit im Wind wehender Mähne und mit einem Lächeln voll Liebe geht sie zwischen den Leuten, die sich selber zuwider sind und sich damit vergiften geht sie Ob sie allein oder in Gesellschaft ist, ist ihr egal total egal Weil sie weiß: Frau zu sein ist das zu erreichende Ziel, as hat sie entdeckt, wie viele andere. Wer wird sie aufhalten ...</p> <p>Tango della femminista Tango della ribbellion</p> |
|---|---|